

Aus den *Stuttgarter Nachrichten*: „Der Direktor der nigerianischen Behörde für Bevölkerungsfragen, Kay Kuteyi, will darauf hinwirken, daß die Frauen den Abstand zwischen zwei Geburten auf zwei Jahre verlängern und nur noch zwischen 20 und 35 Kinder bekommen.“

Rechnung zu
Weihnachten

Das Kondom, das „Jingle Bells“ spielt

Unsere österreichischen Nachbarn sind uns den zwischenmenschlichen Bereich betreffend ein Stückchen

Aus Bild am Sonntag

Apotheken

Dr. Rössler's Hofapotheke, Sofienstraße 7 (Stadtmitte), ☎ 221 53.
(Alle Angaben ohne Gewähr).

Aus dem *Badischen Tageblatt*

Der FDP-Gemeindevertreter von Halstenbek, Herwart Straub, in der *Pinneberger Zeitung*: „So eine Verwaltungsstelle wird auf ewig und drei Tage eingerichtet. Wir laufen Gefahr, daß die Position der Frauenbeauftragten noch besteht, wenn es längst keine Frauen mehr gibt!“

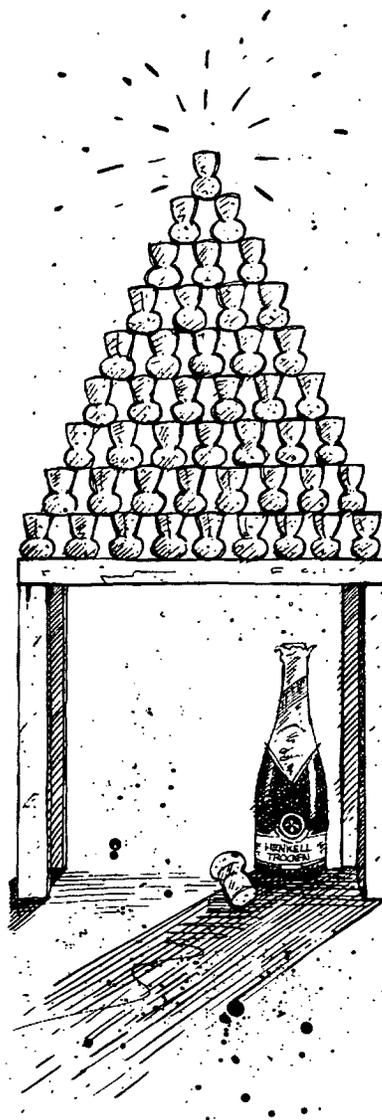
Aus dem *Kölner Stadt-Anzeiger*: „Der Feldherr Erwin Rommel, eine Art militärischer Günter Netzer, verblüffte seine Gegner aus der Tiefe des Raumes kommend. ‚Rommeln‘ wurde zum geflügelten Wort in der Wehrmacht.“

Suche dringend zuverlässigen, soliden Zeugen/in, bitte melden bis spätestens Montag, 4. 11. Tel. [redacted]

Aus dem *Stuttgarter Wochenblatt*

Laut Staatsvertrag war Urmensch Österreicher

Aus dem *Wiener Kurier*



Geduld ist der Schlüssel zur Freude.

Arabisches Sprichwort

Manche Dinge machen besonders Spaß, wenn man nicht allzulange auf sie warten muß. Henkell Trocken. Am besten, man stellt ihn immer rechtzeitig kalt.

HENKELL
TROCKEN

Zitat

Dmitrij Kasutin in den *Moscow News* über die Veröffentlichung der geheimen Video-Protokolle vom Verhör der Moskauer Putschisten im SPIEGEL (Nr. 41/1991, Staatsstreich – Die Beichten der Putschisten):

Der SPIEGEL ist ein Spiegel. Das Heft vom 7. Oktober muß viele von uns geschockt haben . . . Es gibt eine Fabel, in der ein Affe sein eigenes häßliches Gesicht im Spiegel nicht erkennt. Wir sind klüger als der Affe. Wir verstehen genau, daß wir unsere eigenen Spiegelbilder in den bitter vertrauten Gesichtern jener inkompetenten, betrunkenen Putschisten erkennen . . . Der SPIEGEL hat alle geärgert. Die Journalisten platzen vor Neid, die Staatsanwälte der UdSSR und Rußlands sind erbost, die Patrioten tief verletzt. Sie können die ausländische Berichterstattung nicht länger als üble Verleumdung abtun. Sie müssen sich wohl mit dem Wort begnügen: „Schiebt es nicht auf den Spiegel, wenn ihr häßlich seid.“

Der SPIEGEL berichtete . . .

. . . in Nr. 47/1991 DEUTSCHLAND – EINE FAST DEUTSCHE RAKETE über deutsche Spitzentechnik bei Raketen und Abschubrampen in Saddam Husseins Waffenlagern, die UN-Inspektoren im Irak entdeckten.

Im Eilverfahren ließen amerikanische Regierungsstellen Anfang voriger Woche diesen Artikel des SPIEGEL ins Englische übersetzen. Der Artikel bestärkt die Amerikaner in dem Verdacht, sie seien „von Bonn belogen worden“, wie ein hochrangiger US-Beamter klagte. Grund für den Vorwurf sind „scheinheilige Beteuerungen“, so einer der Ermittlungsführer, mit denen Bonner Emissäre während des Golfkrieges in der US-Hauptstadt hausieren gingen. Alle deutschen Besucher von Außenminister Hans-Dietrich Genscher bis zum FDP-Chef Otto Graf Lambsdorff, von CDU-Generalsekretär Volker Rühle bis zu Vertretern des zuständigen Wirtschaftsministeriums, hatten damals energisch bestritten, daß es irgendwelche Hinweise auf eine deutsche Beteiligung an dem irakischen Umbauprogramm für die aus der Sowjetunion stammenden Scud-Raketen gäbe. Das bestätigte im übrigen auch ein israelischer Untersuchungsbericht, brüsteten sich damals die Deutschen. US-Nachforschungen in Jerusalem ergaben jedoch, daß es eine solche Studie gar nicht gibt. Mit dem SPIEGEL-Bericht sehen die Amerikaner den offiziellen Standpunkt der Bundesregierung widerlegt, deren Washingtoner Botschaft Anfang Februar in einem „Non-Paper“ behauptet hatte, allen Hinweisen auf eine deutsche Beteiligung an der Scud-Modernisierung sei „unverzüglich nachgegangen worden“.